

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 31

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVI. Jahrgang.

Nr. 31.

Basel, 4. August.

1900.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Kriegslage in Südafrika. — Dynamit-Kanonen in Aktion. — P. Langhans: Karte des Kriegsschauplatzes der deutschen Truppen in China. — Eidgenossenschaft: Ernennungen. Luftschifferabteilung. Offizierspferde. Eidg. Pontonierwettfahren in Basel. Verkauf schweizerischer Vetterli. Kaserne zu Andernatt. Not der Schweizer in Transvaal. — Ausland: Deutschland: Generalfeldmarschall Graf Blumenthal. Frankreich: Kongress der interparlamentarischen Vereinigung. Veränderungen im Heere. Ermordung des Königs von Italien. — Bibliographie.

Die Kriegslage in Südafrika.

Das Drama des südafrikanischen Krieges eilt unverkennbar seinem Ende entgegen, während sich im fernsten Osten ein neues Kriegstheater eröffnete. Die Hoffnungen, welche man auf Seite der Buren an das neue kriegerische Engagement Englands in China knüpfen konnte und vielleicht auch knüpft und die einen Moment geeignet schienen, ihren Widerstand um so hartnäckiger zu gestalten, ja ihm einen neuen Impuls zu verleihen, dürften sich sehr bald als trügerische erweisen; denn so wünschenswert es England auch sein müsste, in einem seiner wichtigsten Interessengebiete, China, dessen Interessen mit denen, die es in Transvaal verfolgt, sich auch nicht entfernt vergleichen lassen, ausser seinen Geschwadern noch mit einer bedeutenden Landmacht, wie etwa 1860 mit 18,000 Mann unter Lord Elgin, neben den 8000 Franzosen unter General Montauban, auftreten zu können, so besitzt dasselbe doch bereits zur Zeit 7600 Mann Schiffsbesatzungen in den ostasiatischen Gewässern, von denen sich 900 Mann Landungstruppen bei Admiral Seymour befinden, und 650 Mann Verstärkung aus Hongkong mit 382 Mann am 21. Juni vom „Terrible“ mit dem Rest in den folgenden Tagen bei Taku ausgeschifft sind. Auch wurde eine indische Brigade von 4 Sepoyregimentern, d. h. Bataillonen und ein Lanciersregiment, 1 Batterie und 1 Pionierkompagnie von Simlah aus zu verstärken beordert. Das britische Landungskontingent wird sich also sehr bald annähernd auf der numerischen Stärke der Kontingente Russlands, Japans, Deutschlands und Frankreichs befinden, die bis jetzt eine

Gesamtstärke von ca. 20,000 Mann landeten. Ferner erging nach Plymouth der Befehl, weitere Infanterie und Marine-Artillerie für die sofortige Verwendung bereit zu halten.

Selbst zugegeben, dass die bis jetzt für die Aktion gegen Peking in Aussicht genommenen Streitkräfte der Mächte nicht für die immer schwieriger gestaltete Lage ausreichen, so würde immerhin die Verstärkung, welche die übrigen Mächte ausser England und zwar namentlich das nahe Japan und Russland ihren Kontingenten zu gewähren vermögen, für die Lösung der so erweiterten Aufgaben auszureichen imstande sein; allerdings auf Kosten eines jeden etwaigen Prävalierens der englischen Ansprüche in China.

Da jedoch eine beträchtliche Truppenentziehung vom südafrikanischen Kriegsschauplatz nach China das auf dem ersteren bald zu erwartende Endresultat in Frage stellen, die Sicherheit der englischen Verbindungen noch mehr gefährden und den Krieg erheblich verlängern würde, so ist eine solche nicht anzunehmen und englischerseits auch nicht beabsichtigt, so dass die volle Wucht des zehnfachen und heute an wirklichen Kombattanten sogar fünfzehnfachen numerischen Übergewichts sich für die beiden unglücklichen Republiken voraussichtlich in sehr naher Zeit noch mehr geltend machen muss wie bisher, und wahrscheinlich dürften die Instruktionen für Lord Roberts, der am 28. August wieder in England zu sein hofft, auch auf die schleunigste Beendigung des Kampfes dringen.

Nach einer Meldung aus Lorenzo Marques besteht die noch kämpfende Anzahl der Buren heute nur noch aus 2500 Mann unter Louis Botha, 6000 Mann unter dem Präsidenten Steijn